

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 34 (1958-1959)

Heft: 16

Artikel: Verteidigung von Flussläufen [Fortsetzung]

Autor: Dach, H. von

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-707833>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

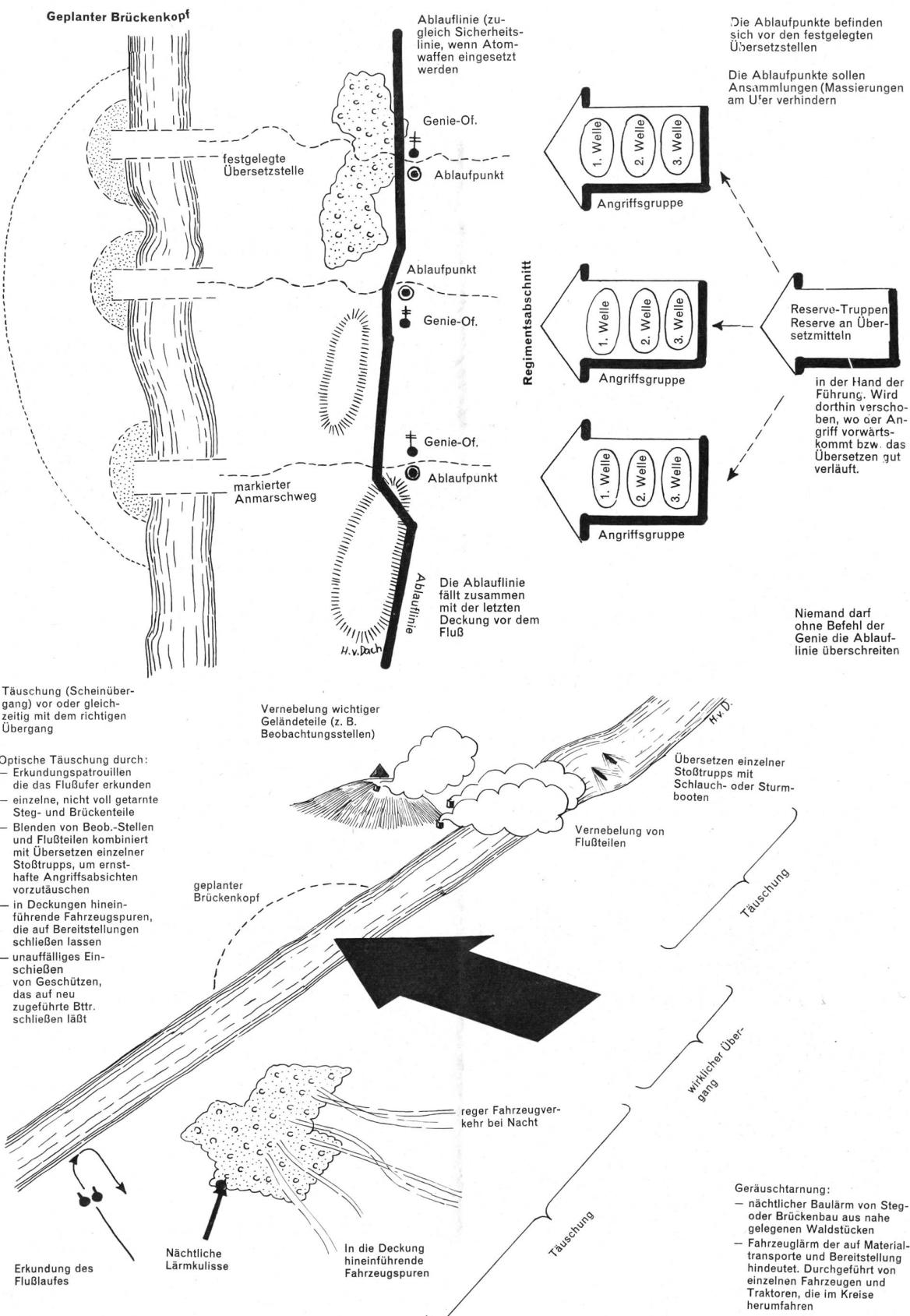
Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verteidigung von Flußläufen

Von Hptm. H. von Dach, Bern

Fortsetzung



VERNICOLOR

Spezialfarben und -lacke für Industrie und Bautenschutz, Armeelieferant
VERNICOLOR AG MEILEN-ZÜRICH Lack- und Farbenfabrik Telefon 051/92 77 55

Der Nachteil, daß der Verteidiger im Morgengrauen am ehesten einen Angriff erwartet, fällt gegenüber den erwähnten Vorteilen nicht ins Gewicht.

- Im Großkampf wird der Gegner ungefähr das Feuer von 250 bis 300 Geschützen auf einen Uferkilometer zusammenfassen. (Pro eingesetztes Atom-Geschütz oder A-Raketenabschußrampe kann er etwa 75 klassische Geschütze einsparen. Jedoch ist auch dann noch der Einsatz einer beachtlichen Zahl konventioneller Geschütze notwendig.)
- Seine Panzer und Sturmgeschütze fahren kurz vor oder mit Angriffsbeginn so in Stellung, daß sie unser Ufer gegenüber der gewählten Uebersetzstelle unter Feuer nehmen können. Distanz etwa 1 bis 1,5 km, um außerhalb der Reichweite der Pak zu stehen.
- Alle erkannten oder auch nur vermuteten Ziele hält er planmäßig nieder.
- Einzelne Geschütze (Panzer, Selbstfahrgeschütze) hält er in Lauerstellung bereit, um erst im Verlauf des Uebersetzens auftauchende «Schweigewaffen» in direktem Beschuß vernichten zu können.
- Die Sturmboot-Besatzungen der 1. Welle (Gruppen = da jedes Boot 10 bis 12 Mann faßt) greifen nach der Landung auf unserem Ufer sofort *selbständig geradeaus* an, ohne daß vorerst Züge oder Kompagnien besammelt werden.
- Während dem Kampf mußt du auch deinem Rücken Beachtung schenken, denn der Feind wird mit großer Wahrscheinlichkeit taktische Luftlandungen mit Helikoptern vornehmen. Diese Landungen werden in der Regel Bataillonsstärke aufweisen.

	I n f a n t e r i e			Genie-Truppen
1. Phase A	1. Welle auf dem Fluß <i>im Uebersetzen</i> begriffen	2. Welle unterwegs von der Ablauflinie zum Fluß	3. Welle wartet an der Ablauflinie	setzt die Inf. mit Sturmbooten über
1. Phase B	1. Welle <i>bildet engern Brückenkopf</i> auf dem Feindufer	2. Welle auf dem Fluß <i>im Uebersetzen</i> begriffen	3. Welle <i>unterwegs von der Ablauflinie zum Fluß</i>	setzt die Inf. mit Sturmbooten über
2. Phase	1. Welle <i>hält engern Brückenkopf</i> auf dem Feindufer	2. Welle <i>stößt über die 1. Welle hinweg weiter vor</i> , mit dem Ziel, zu verunmöglichen, daß Flachbahnwaffen auf den Fluß wirken können.	3. Welle auf dem Fluß <i>im Uebersetzen</i> begriffen.	<ul style="list-style-type: none"> — setzt die Inf. mit Sturmbooten über, — beginnt eventuell bereits mit dem Einbau der Fähren.
3. Phase	Die überlebenden Reste der 1. Welle bilden die <i>Nahreserven</i> auf dem Feindufer	2. Welle <i>hält auf der erreichten Linie</i>	3. Welle <i>stößt über die 2. Welle hinaus vor</i> , mit dem Ziel, die Artillerie-(Erd)beobachtung des Verteidigers auszuschalten	<ul style="list-style-type: none"> — setzt mit <i>Fähren</i> Geschütze und Motfz. über, — beginnt eventuell mit dem Einbau der Brücken
4. Phase	Die überlebenden Reste der 1. Welle bilden die <i>Nahreserven</i> auf dem Feindufer	2. Welle <i>hält auf der erreichten Linie</i>	3. Welle <i>hält auf der erreichten Linie</i>	Uebersetzen mit Brücken

C. Angriff aus der Bewegung

- Bereitstellungsraum:
Bei einem Verteidiger *ohne* Atomwaffen beträgt die Distanz «vorderer Rand des Bereitstellungsraumes» — «Fluß» etwa 4 bis 5 km (außerhalb der Reichweite der Div.Art. des Verteidigers.)
- Bei einem Verteidiger *mit* Atomwaffen befinden sich in der Bereitstellung die vorderen Teile des Angreifers etwa 5 km, das Gros etwa 10 bis 15 km und die hintersten Teile 15 bis 20 km vom Fluß weg.
- Die Spitze (1. Welle) bilden die Amphibienfahrzeuge oder schwimmfähigen Panzer-Grenadierwagen.
- Die 2. Welle besteht aus leichten Schwimmpanzern und dazwischen gemischten mittleren und schweren Panzern.
- Eine halbe Stunde nach dem Atom-Feuerschlag erfolgt die taktische Luftlandung (Helikopter-Truppen) im Rücken des Verteidigers.
- Gleichzeitig treten Panzer und Panzergrenadiere zum Angriff an. In breiter, aufgelockerter Formation (Flächenmarsch) erreichen sie die Gegend des Flußufers und konzentrieren sich dort fächerförmig verengend auf die Uebersetzstellen.
- Die klassische Artillerie auf Selbstfahrlafetten zerhämmt die «Kruste» des Verteidigers am Flußufer selbst, da die A-Geschüsse aus Sicherheitsgründen (eigener infanteristischer Sicherungsschleier des Angreifers am Flußufer notwendig) nicht so nahe an den Fluß geschossen werden können.
- Währenddem die mittleren und schweren Panzer am Ufer stehen bleiben und Feuerschutz geben, durchqueren die Amphibienfahrzeuge, die schwimmfähigen Pz-Gren.Wagen und Schwimmpanzer den Fluß und bilden am jenseitigen Ufer einen Brückenkopf.
- Während der Ueberfahrt bleiben Kdt. und Schützen der schwimmfähigen Pz-Gren.Wagen in den offenen Lucken stehen. Die Schützen werden schon vom Wasser aus und während des An-Land-Gehens Ziele, die von den schweren Unterstützungs-waffen (Flieger, Artillerie, Panzer) nicht genügend niedergehalten oder gar übersehen worden sind, bekämpfen.
- Die Wagenkdt. vermögen in der Lucke stehend das Geschehen besser zu überblicken, als wenn sie bloß durch das Periskop beobachten könnten. Nur wenn ihr Fahrzeug «direkt und persönlich» durch Flachbahnwaffen beschossen wird, schließen sie die Lucken.
- Da die für Amphibienfahrzeuge, schwimmfähigen Gren.Wagen und Schwimmpanzer benutzbaren Zufahrten zum Fluß trotz voller Geländegängigkeit nicht allzu zahlreich sind, ist die Formation der angreifenden (schwimmenden) Wagen schmal und tief. Es bewegen sich praktisch gesehen mehrere «Fahrzeug-Schlangen» durch das Wasser gegen deine Stellungen.
- Bei offenem, deckungslosem Ufergelände werden die gelandeten Pz-Gren.Wagen vorerst noch ein beträchtliches Stück landeinwärts vorstoßen, ehe sie ihre Mannschaft in einer natürlichen Deckung ausladen. Hierbei wird Infanterie-Feuer bis zum Kaliber 20 mm rücksichtslos durchfahren.

Schluß folgt

